



**MÄRZ
2026**

Die deutsch-indischen Beziehungen

Wertegeleiteter oder interessensgeleiteter Partner?

Christian WAGNER



Studienkomitees
für deutsch-
französische
Beziehungen
(Cerfa)

Das Französische Institut für Internationale Beziehungen (Ifri) ist in Frankreich das wichtigste unabhängige Forschungszentrum, das über zentrale internationale Fragen informiert und einen Diskussionsrahmen bietet. Von Thierry de Montbrial 1979 gegründet, ist das Ifri eine Stiftung, die als gemeinnützig anerkannt wird (Dekret vom 16. November 2022). Es ordnet sich keiner Amtsvormundschaft unter, legt nach eigenem Ermessen seine Aktivitäten fest und publiziert regelmäßig seine Berichte.

Durch interdisziplinär angelegte Studien und Debatten bringt das Ifri Entscheidungsträger und Experten auf internationaler Ebene zusammen.

Die Tätigkeiten des *Studienkomitees für deutsch-französische Beziehungen*, [Cerfa](#) (Forschung und Veröffentlichungen) werden vom Referat Frankreich des Auswärtigen Amtes und vom Planungsstab des Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères gefördert.



Die Verantwortung für die im weiteren Text geäußerten Standpunkte tragen die Autoren.

ISBN: 979-10-373-1194-8

© Alle Rechte vorbehalten, Ifri, 2026

Bild: Bilaterales Treffen zwischen dem deutschen Bundeskanzler Friedrich Merz (CDU) und dem indischen Premierminister Narendra Modi - G7-Summit 2025, Mountain Lodge, Kananaskis, Kanada – 17. Juni 2025

© dts News Agency Germany Bergmann Guido/BPA/Shutterstock.com

Diese Veröffentlichung zitieren:

Christian Wagner, „Die deutsch-indischen Beziehungen: wertegeleiteter oder interessensgeleiteter Partner?“, *Notes du Cerfa*, Nr. 191, Ifri, März 2026.

Ifri

27 rue de la Procession 75740 Paris Cedex 15 – FRANCE

Tel. : +33 (0)1 40 61 60 00 – Fax : +33 (0)1 40 61 60 60

Email: accueil@ifri.org

Webseite: Ifri.org

Notes du Cerfa

Die Reihe „Notes du Cerfa“ erscheint seit 2003 in regelmäßigen Abständen und analysiert die gegenwärtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung Deutschlands in den Bereichen: Außen- und Innenpolitik, Wirtschaftspolitik und Gesellschaftsthemen. Die „Notes du Cerfa“ bieten kurze wissenschaftliche Analysen mit einer klaren policy-Orientierung. Sie sind wie auch die „Visions franco-allemandes“ auf der [Internetseite des Cerfa](#) verfügbar, von der die Beiträge ebenfalls kostenlos heruntergeladen werden können.

Das Cerfa

Das „[Comité d'études des relations franco-allemandes](#)“, zu Deutsch: [Studienkomitee für deutsch-französische Beziehungen](#), wurde 1954 durch ein Regierungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich gegründet. Es wird paritätisch durch das Ministère de l'Europe et des Affaires étrangères und das Auswärtige Amt finanziert. Das Cerfa hat den Auftrag, Prinzipien, Bedingungen und Stand der deutsch-französischen Beziehungen auf politischer, wirtschaftlicher und internationaler Ebene zu analysieren; Fragen und konkrete Probleme, die diese Beziehungen auf Regierungsebene stellen, zu definieren; Vorschläge und praktische Anregungen zu finden und vorzustellen, um die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu vertiefen und zu harmonisieren. Durch regelmäßige Veranstaltungen und Seminare mit hohen Beamten, Experten und Journalisten sowie durch Studien in Bereichen gemeinsamen Interesses wird diese Aufgabe verwirklicht.

Dr. Paul Maurice ist Generalsekretär des Cerfa und gibt mit Marie Krpata und Jeanette Süß, Research Fellows, und Prof. Dr. Hans Stark, Berater für die deutsch-französischen Beziehungen, die Publikationen des Cerfa heraus. Catherine Naïker ist Assistentin im Cerfa.

Über den Autoren

Christian Wagner ist seit 2003 in der Forschungsgruppe Asien bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP). Er ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde (DGA), der European Association for South Asian Studies (EASAS) und der European Scholars of South Asian International Relations (ESSAIR). Er war als Gastwissenschaftler bei der Observer Research Foundation (ORF), am Jawaharlal Nehru Institute for Advanced Studies (JNIAS) und am Institute for Defence Studies and Analyses (IDSA) in Neu-Delhi. 2019 war er Visiting Fellow am Institute of South Asian Studies (ISAS) der National University of Singapore (NUS). Seine Forschungsschwerpunkte sind außen- und sicherheitspolitische Fragen in Indien, Südasien und im Indo-Pazifik.

Zusammenfassung

Kaum ein anderes asiatisches Land hat in den letzten Jahren eine solche Aufwertung in der deutschen Außenpolitik erfahren wie Indien. Vor dem Hintergrund des Aufstiegs Chinas und seiner hegemonialen Ambitionen identifizierten die Indo-Pazifik Leitlinien 2020 Indien als einen der zentralen Partner Deutschlands in der Region.¹ Im Oktober 2024 verabschiedete die Bundesregierung das Strategiepapier Fokus auf Indien.² Der Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung bekräftigte 2025 die „Vertiefung der strategischen Beziehungen mit Indien auf allen Ebenen, unter anderem bei der globalen Energiewende und bei der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit“.³ Die hochrangige Besuchsdiplomatie zwischen beiden Ländern hat sich ebenfalls verstärkt. Bundeskanzler Scholz traf den indischen Premierminister Narendra Modi insgesamt vier Mal. Bundeskanzler Merz unternahm seine erste Asienreise im Januar 2026 nach Indien und nicht nach China. Die frühere Außenministerin Baerbock würdigte Indien als Wertepartner, Verteidigungsminister Pistorius nannte Indien den wichtigsten strategischen Partner für Deutschland und Europa im Indo-Pazifik.⁴ Neue Abkommen wie zum Beispiel zur Dreieckskooperation und zu Migration und Mobilität 2022 sowie erstmalige Flottenbesuche und Militärmanöver haben die Zusammenarbeit seitdem weiter vertieft und unterstreichen damit die neue Qualität der bilateralen Beziehungen.

Deutschland und Indien hatten bereits im Jahr 2000 eine strategische Partnerschaft vereinbart. Doch es gab lange Zeit unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie der Begriff „strategisch“ zu verstehen sei. Für Deutschland als Export- und Handelsnation stand der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen mit Indien im Vordergrund, während es, aufgrund der restriktiven Rüstungsexportkontrollrichtlinien, nur wenig Interesse an einer militärischen Zusammenarbeit gab. Für Indien hingegen standen, aufgrund seiner Konflikte mit Pakistan und China, neben den wirtschaftlichen Beziehungen vor allem militärische und sicherheitspolitische Fragen stärker im Vordergrund der strategischen Partnerschaft. Die geopolitischen Veränderungen der letzten Jahre haben zu einer stärkeren Übereinstimmung der Interessen geführt, wie eine Analyse der verschiedenen Politikfelder zeigt.

1. „Leitlinien zum Indo-Pazifik. Deutschland – Europa – Asien. Das 21. Jahrhundert gemeinsam gestalten“, Bundesregierung, Berlin, 2020, verfügbar auf: www.auswaertiges-amt.de.

2. „Fokus auf Indien“, Bundesregierung, Berlin, 2024, verfügbar auf: www.auswaertiges-amt.de.

3. „Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD“, CDU, CSU und SPD, Berlin, 2025, S. 128, verfügbar auf: www.spd.de.

4. M. Peer, „Warum Indien mitten im Tropenparadies eine neue Marinebasis schafft“, *Handelsblatt*, 6. März 2024, verfügbar auf: www.handelsblatt.com.

Résumé

Au cours des dernières années, pratiquement aucun autre pays asiatique n'a connu une telle revalorisation dans la politique étrangère allemande que l'Inde. Dans le contexte de l'ascension de la Chine et de ses ambitions hégémoniques, les lignes directrices indo-pacifiques de 2020 ont identifié l'Inde comme l'un des partenaires centraux de l'Allemagne dans la région. En octobre 2024, le gouvernement fédéral a adopté le document stratégique « Focus sur l'Inde ». En 2025, l'accord de coalition du nouveau gouvernement fédéral a réaffirmé « l'approfondissement des relations stratégiques avec l'Inde à tous les niveaux, notamment en matière de transition énergétique mondiale et de coopération en matière de politique de sécurité ». La diplomatie de haut niveau entre les deux pays s'est également intensifiée. Le chancelier fédéral Olaf Scholz a rencontré le Premier ministre indien Narendra Modi à quatre reprises. Le chancelier fédéral Friedrich Merz a effectué son premier voyage en Asie en janvier 2026, en Inde, et non en Chine. L'ancienne ministre des Affaires étrangères Annalena Baerbock a salué l'Inde comme un partenaire partageant les mêmes valeurs, tandis que le ministre de la Défense Boris Pistorius a qualifié l'Inde de partenaire stratégique le plus important pour l'Allemagne et l'Europe dans la région indo-pacifique. De nouveaux accords, tels que ceux sur la coopération triangulaire et sur la migration et la mobilité en 2022, ainsi que les premières visites de flottes et de manœuvres militaires ont depuis lors encore approfondi la coopération et soulignent ainsi la nouvelle qualité des relations bilatérales.

L'Allemagne et l'Inde avaient déjà conclu un partenariat stratégique en 2000. Mais pendant longtemps, les deux pays avaient des conceptions différentes de ce que signifiait le terme « stratégique ». Pour l'Allemagne, nation exportatrice et commerçante, le développement des relations économiques avec l'Inde était au premier plan, tandis qu'en raison des directives restrictives en matière de contrôle des exportations d'armes, elle ne manifestait que peu d'intérêt pour une coopération militaire. En raison de ses conflits avec le Pakistan et la Chine, l'Inde accordait, quant à elle, une plus grande importance aux questions militaires et de sécurité dans le cadre du partenariat stratégique, au-delà des relations économiques. Les changements géopolitiques de ces dernières années ont conduit à une convergence accrue des intérêts, comme l'illustre une analyse des différents domaines politiques.

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS.....	6
DIE ENTWICKLUNG DER DEUTSCH-INDISCHEN BEZIEHUNGEN: VON DER „WOHLWOLLENDE VERNACHLÄSSIGUNG“ ZUR STRATEGISCHEN PARTNERSCHAFT	7
WIRTSCHAFT: INDIEN ALS MARKT DER ZUKUNFT?	10
WISSENSCHAFT UND TECHNOLOGIE: DEUTSCHLAND ALS INTERNATIONALER BILDUNGSSTANDORT	12
MIGRATION UND MOBILITÄT: INDISCHE FACHKRÄFTE FÜR DEN DEUTSCHEN ARBEITSMARKT	14
INTERNATIONALE ORDNUNG: DEUTSCHLAND UND INDIEN ALS MITTELMÄCHTE IN EINER MULTIPOLAREN WELT	16
DEMOKRATIE UND MENSCHENRECHTE: VON DER WERTEPARTNERSCHAFT ZU GEMEINSAMEN INTERESSEN	19
SICHERHEIT UND RÜSTUNGSZUSAMMENARBEIT: EIN NEUER PFEILER DER BILATERALEN ZUSAMMENARBEIT	21
ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT: VON DER TECHNISCHEN HILFE ZUR NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG	23
AUSBLICK: STRATEGISCHE PARTNER IM INDO-PAZIFIK.....	25

Die Entwicklung der deutsch-indischen Beziehungen: von der „wohlwollenden Vernachlässigung“ zur strategischen Partnerschaft

Deutschland und Indien haben seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen 1951 ein gutes bilaterales Verhältnis. Zur Zeit des Ost-West-Konflikts waren die Beziehungen zu Indien für beide deutschen Staaten von Bedeutung. Die Bundesrepublik Deutschland (BRD) versuchte damals gemäß der Hallstein-Doktrin die Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) durch andere Staaten zu verhindern, weshalb sie die wirtschaftliche und technologische Zusammenarbeit mit Neu-Delhi ausbaute.⁵ Indien unter Premierminister Nehru galt in den 1950er- und 1960er-Jahren als wichtige Stimme der Entwicklungsländer. In Bonn fürchtete man, dass viele der neuen dekolonisierten Staaten dem Beispiel Indiens folgen würden, sollte es diplomatische Beziehungen mit Ost-Berlin aufnehmen.⁶ Erst mit der sozialdemokratischen Regierung unter Bundeskanzler Willy Brandt endete die Hallstein-Doktrin 1969.

Die Asienpolitik der Bundesrepublik stand in den 1970er- und 1980er-Jahren ganz im Zeichen der wirtschaftlichen Interessen. Im Zuge der Globalisierung hatten viele westdeutsche Unternehmen Teile ihrer Produktion in die aufstrebenden Schwellenländer in Ost- und Südostasien ausgelagert. Obwohl Indien einer der Wortführer der Entwicklungsländer in den Vereinten Nationen (VN) sowie einer der größten bilateralen Empfänger der Entwicklungszusammenarbeit war, gilt diese Periode der Beziehungen als eine Zeit „wohlwollender Vernachlässigung“.⁷ Nach dem Besuch von Bundeskanzler Kiesinger 1967 vergingen 19 Jahre, bevor Bundeskanzler Kohl 1986 Indien erneut besuchte. Diese Phase endete mit

5. A. Das Gupta, *Handel, Hilfe, Hallstein-Doktrin. Die bundesdeutsche Südasienpolitik unter Adenauer und Erhard 1949 bis 1966*, Husum, Matthiesen Verlag, 2004, S. 186–192.

6. J. A. Voigt, „Anerkennung oder Nicht-Anerkennung – das war die Frage. Indien im deutsch-deutschen Kalten Krieg 1952 – 1972“, in: Universität Stuttgart (Hrsg.), *Wechselwirkungen 2001. Jahrbuch aus Lehre und Forschung der Universität Stuttgart*, Stuttgart, 2001, S. 70–86.

7. D. Rothermund, „Die deutsch-indischen Beziehungen“, in: D. Rothermund (Hrsg.), *Indien. Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft, Umwelt. Ein Handbuch*, München, Verlag C.H. Beck, S. 472–482; R. K. Jain, *India and Germany in a Turbulent World. Perceptions, Perspectives, Prospects*, New Delhi, KW Publishers, S. 41.

der deutschen Einheit und der wirtschaftlichen Liberalisierung Indiens Anfang der 1990er Jahre.

Das erste Asien-Konzept der Bundesregierung von 1993 fokussierte sich vor allem auf die wirtschaftliche Bedeutung der Region.⁸ Indien spielte dabei noch eine untergeordnete Rolle, da das Land erst 1991 eine wirtschaftliche Liberalisierung eingeleitet hatte. Das Asien-Konzept des Auswärtigen Amtes von 2002 stand ganz im Zeichen der Anschläge vom 11. September 2001 und der westlichen Intervention in Afghanistan.⁹ Das Konzept unterteilte Asien in die Teilregionen Ost-, Südost- und Südasien. In Südasien standen neben den neuen wirtschaftlichen Chancen, die sich aus Indiens Wirtschaftsreformen für deutsche Unternehmen ergaben, die Spannungen zwischen Indien und Pakistan sowie die Bürgerkriege in Nepal und Sri Lanka im Vordergrund.

Mit der Vereinbarung über eine strategische Partnerschaft im Jahr 2000 erhielt Indien einen größeren politischen Stellenwert in der deutschen Außenpolitik. Im Jahr 2011 verständigten sich beide Staaten auf Regierungskonsultationen auf Kabinettssebene. Deutschland führt ein solches Format nur mit zwölf Staaten durch.

Die Indo-Pazifik Leitlinien von September 2020 haben ein neues Kapitel der Beziehungen zwischen Deutschland und den Staaten der Region aufgeschlagen.¹⁰ Die Indo-Pazifik Region ist für Deutschland von großer wirtschaftlicher Bedeutung, denn rund 40 Prozent des deutschen Außenhandels, der außerhalb der Europäischen Union (EU) getätigt wird, findet dort statt.¹¹ Ausgangspunkt der Leitlinien ist der Aufstieg Chinas und dessen Auswirkungen auf Europa und Deutschland.^{12,13} Bis dahin war die Volksrepublik vor allem als wirtschaftliche Chance gesehen worden. Doch Anfang 2019 wies ein Bericht des Bundesverbands der Deutschen Industrie darauf hin, dass sich China zunehmend zu einem systemischen

8. „Asien-Konzept der Bundesregierung“, Deutscher Bundestag, Berlin, 1993, verfügbar auf: www.dip.bundestag.de.

9. „Aufgaben der deutschen Außenpolitik. Südasien am Beginn des 21. Jahrhunderts“, Auswärtiges Amt, Berlin, 2002 (mimeographiertes Papier).

10. „Leitlinien zum Indo-Pazifik“, Bundesregierung, vgl. oben.

11. „Fortschrittsbericht zur Umsetzung der Leitlinien der Bundesregierung zum Indo-Pazifik für das Jahr 2024“, Bundesregierung, Berlin, 2024, verfügbar auf: www.auswaertiges-amt.de.

12. Auch Frankreich und das Vereinigte Königreich, aber auch die Niederlande, widmen sich im Rahmen von Strategien dem Indopazifik, so zum Beispiel Frankreich, das seine Indopazifikstrategie 2025 aktualisiert hat, das Vereinigte Königreich in seiner Strategic Defence Review von 2025 und die Indopazifik-Leitlinien von 2020.

13. Anfang 2023 bekräftigte Olaf Scholz in einem Beitrag für Foreign Affairs, dass Deutschland und die EU in einer multipolaren Welt, die zugleich von einer Systemrivalität zwischen den USA und China geprägt ist, um den Multilateralismus aufrecht zu halten, enger mit Staaten in Afrika, Asien, der Karibik und Lateinamerika zusammenarbeiten müssten und nennt dabei unter anderem Indien. In: O. Scholz, „The Global Zeitenwende“, *Foreign Affairs*, Januar/Februar 2023, verfügbar auf: www.foreignaffairs.com.

Wettbewerber entwickle.¹⁴ Im März desselben Jahres stufte die EU das Land als Kooperations- und Verhandlungspartner, als wirtschaftlichen Konkurrenten und systemischen Rivalen ein.¹⁵

Die Leitlinien unterstreichen die geopolitischen und geoökonomischen Verschiebungen in der deutschen Außenpolitik, die seitdem eine stärkere Diversifizierung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen im Indo-Pazifik betreibt. Viele deutsche Unternehmen setzen jetzt stärker auf eine „China Plus Eins“ Strategie,¹⁶ und errichten weitere Produktionsstandorte außerhalb Chinas. Wirtschaftlich konnte sich Indien dabei nicht immer im Standortwettbewerb mit Ländern wie Vietnam oder Thailand durchsetzen. Politisch zählt Indien aber zu den Staaten, die bislang am stärksten von der neuen Ausrichtung Deutschlands im Indo-Pazifik profitiert haben.¹⁷

14. „Grundsatzpapier China. Partner und systemischer Wettbewerber – Wie gehen wir mit Chinas staatlich gelenkter Volkswirtschaft um?“, Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI), Berlin, 2019, verfügbar auf: www.bundestag.de.

15. „EU-China – A Strategic Outlook“, European Commission/High Representative of the Union for Foreign Affairs and Security Policy, Straßburg, 2019, verfügbar auf: www.commission.europa.eu.

16. Indiens Anspruch lautet, die erste Anlaufstelle für Unternehmen zu sein, die in Asien nicht mehr nur in China produzieren wollen.

17. Wirtschaftlich gesehen, bietet das Land viel Potenzial, angesichts der sich entwickelnden Mittelschicht. Der indische Markt ist im Vergleich zum chinesischen Markt, den deutsche Unternehmen bereits seit den 1970er Jahren erschlossen haben und der in den vergangenen Jahren immer unzugänglicher wurde, nicht gesättigt, wie dies anhand des Beispiels der Autoindustrie ersichtlich ist. In: M. Krpata, „The Automotive Industry: The Achilles’ Heel of German Economy?“, *Ifri Studies*, Ifri, 25. März 2021, S. 23, verfügbar auf: www.ifri.org.

Wirtschaft: Indien als Markt der Zukunft?

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit bildet traditionell den Schwerpunkt der Beziehungen. 2024-25 war Deutschland der achtgrößte Handelspartner Indiens und ist damit das wichtigste Partnerland für Neu-Delhi in der EU. Der bilaterale Handel stieg 2024-25 auf ein Rekordhoch von 34,58 Milliarden US-Dollar. Dabei betrugen die deutschen Ausfuhren nach Indien 18,85 Milliarden US-Dollar, die indischen Einfuhren nach Deutschland beliefen sich auf 15,73 Milliarden US-Dollar. Deutschland belegt Platz neun bei den ausländischen Direktinvestitionen mit insgesamt 14,89 Milliarden US-Dollar im Zeitraum von April 2000 bis September 2024.¹⁸ Die wichtigsten Exportgüter Deutschlands sind Maschinen, chemische Erzeugnisse, Flugzeugteile und Elektrotechnik.¹⁹ Umgekehrt hat Indien allerdings ein deutlich geringeres Gewicht für Deutschland. Im Jahr 2023 belegte Indien nur Rang 23 auf der Liste der Einfuhrländer nach Deutschland und Rang 22 als Empfängerstaat deutscher Exporte.²⁰

Indiens wirtschaftliches Potenzial und die Attraktivität seines Binnenmarktes haben dazu geführt, dass mittlerweile über 2000 deutsche Firmen und ihre Tochterunternehmen in Indien aktiv sind.²¹ Indien hat ein großes Interesse am Technologietransfer und hat speziell für mittelständische Unternehmen ein eigenes Programm – *Make in India Mittelstand* – etabliert. In einer Umfrage gaben 79% der befragten deutschen Unternehmen an, ihr Engagement in Indien bis 2030 auszuweiten.²² 2017 haben beide Länder das *German Indian Startup Exchange Program* (GINSEP) begonnen, um die Zusammenarbeit zwischen Start-Up Unternehmen zu fördern.²³

18. Für die Zahlenangaben vgl. „India-Germany Bilateral Relations“, Embassy of India Berlin, 15. Juli 2025, verfügbar auf: www.indianembassyberlin.gov.in.

19. F. Wenke, „Deutsch-indischer Handel 2024 auf neuem Rekordhoch“, 3. März 2025, verfügbar auf: www.gtai.de.

20. „Importe aus Indien von Januar bis Juli 2023 um 1,7 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum gestiegen“, Statistisches Bundesamt, 12. September 2023, verfügbar auf: www.destatis.de.

21. E. Leiste, „Indien lockt immer mehr deutsche Mittelständler“, 12. August 2024, verfügbar auf: www.produktion.de.

22. „Neuer Höchstwert: 79 Prozent der deutschen Unternehmen planen bis 2030 Investitionen in Indien als Reaktion auf geopolitische Spannung“, KPMG AG, 25. Juni 2025, verfügbar auf: www.kpmg.com.

23. „GINSEP“, German Missions in India, verfügbar auf: www.india.diplo.de.

Die Deutsch-Indische Handelskammer in Mumbai feierte 2020 ihr 65-jähriges Bestehen und ist die größte ausländische Wirtschaftskammer in Indien und die mit Abstand größte deutsche bi-nationale Kammer weltweit. 2015 war Indien zum zweiten Mal nach 2006 Partnerland der Hannover Messe, der größten und wichtigsten Technologiemesse der Welt. Aufgrund seiner wirtschaftlichen Interessen setzt sich Deutschland für den Abschluss des Europäischen-Indischen Freihandelsabkommens ein. Deutsche Unternehmen erhoffen sich dadurch einen besseren Zugang zum indischen Markt vor allem in den Bereichen Auto und Automobilzulieferer, Maschinengüter und Spezialchemie.

Allerdings sehen sich deutsche Firmen in Indien auch weiter einer Reihe von Hindernissen gegenüber. Als größte Herausforderungen gelten Probleme mit der Infrastruktur, die komplexe Bürokratie, Schwierigkeiten beim Landerwerb sowie eine restriktive Arbeitsgesetzgebung.²⁴ Des Weiteren werden auch die weiterhin vorhandene Korruption sowie die in den letzten Jahren zunehmende Zahl an neuen Standards (Quality Control Orders) als Herausforderung gesehen.²⁵

In Deutschland hat auch eine Reihe von Bundesländern das wirtschaftliche Potential Indiens erkannt und ihre Beziehungen ausgebaut. Den Anfang bildete Bayern, das im Jahr 2007 ein Abkommen mit dem indischen Bundesstaat Karnataka abschloss. Seitdem hat sich der Handel zwischen beiden Gebieten bis 2022 nahezu verdoppelt.²⁶ Im Jahr 2015 vereinbarte Baden-Württemberg eine Partnerschaft mit dem indischen Bundesstaat Maharashtra. Zwischen den beiden Hauptstädten Stuttgart und Mumbai gibt es auch eine Städtepartnerschaft. Weitere Bundesländer wie Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz bemühen sich ebenfalls um Partnerschaften bzw. eine engere Zusammenarbeit mit wirtschaftlich aufstrebenden indischen Bundesstaaten.

24. „India: Forever a Future Market?“, Asia-Pacific Committee of German Business (APA), Juni 2022, verfügbar auf: www.asien-pazifik-ausschuss.de.

25. „German-Indian Business Outlook 2025“, KPMG, S. 14, verfügbar auf: www.hub.kpmg.de.

26. „Außenhandel Bayern - Indien“, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie, März 2022, verfügbar auf: www.bavariaworldwide.de.

Wissenschaft und Technologie: Deutschland als internationaler Bildungsstandort

Wissenschaft und Technologie haben in den bilateralen Beziehungen schon immer eine wichtige Rolle gespielt. Bereits 1959 unterstützte Deutschland die Gründung des Indian Institute of Technology (IIT) in Madras. Mit dem Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen gewann der Bereich der wissenschaftlichen Zusammenarbeit in den 1990er Jahren neuen Schwung. Mittlerweile haben nahezu alle großen deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen eigene Programme mit indischen Partnereinrichtungen entwickelt. Die Schwerpunkte sind unter anderem die Bereiche Biotechnologie, Gesundheitsforschung, Informationstechnologie, Umweltforschung, Nachhaltigkeitsforschung, Materialforschung und Produktionstechnologie. 2012 wurde in Neu-Delhi das Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) eingerichtet, in dem 26 Hochschulen, Fördereinrichtungen und Forschungsunternehmen vertreten sind.²⁷

Im Sommer 2025 gab es insgesamt 507 Hochschulkooperationen zwischen deutschen und indischen Hochschulen, die meisten davon in natur- und ingenieurwissenschaftlichen Bereichen.²⁸ Eine Reihe von Universitäten hat sogar eigene Büros in Indien eingerichtet.²⁹ Die Attraktivität und der Erfolg der Programme schlagen sich in den beständig steigenden Zahlen indischer Studierender in Deutschland nieder. Im Wintersemester 2024/2025 waren über 59.000 indische Studierende an deutschen Hochschulen immatrikuliert. Sie bildeten damit die größte Gruppe von Studierenden noch vor Studierenden aus China und der Türkei.³⁰ Über 70 Prozent der indischen Studierenden sind in

27. „Indien als strategischer Partner. Handlungsempfehlungen des DAAD für deutsche Hochschulen“, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), März 2025, S. 12., verfügbar auf: www.daad.de.

28. Internationale Hochschulkooperationen – Ein Angebot der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), verfügbar auf: www.internationale-hochschulkooperationen.de. Im Vergleich dazu gab es mit China insgesamt 1273 Vereinbarungen.

29. Eine Übersicht findet sich, verfügbar auf: www.hrk.de.

30. „Viele Inder studieren in Deutschland – doch wenige wollen bleiben“, Deutschlandfunk, 21. August 2025, verfügbar auf: www.deutschlandfunk.de.

naturwissenschaftlichen MINT-Fächern immatrikuliert.³¹ Bei den Regierungskonsultationen 2024 verabschiedeten beide Seiten eine Roadmap für eine deutsch-indische Innovations- und Technologiepartnerschaft, was erneut die Bedeutung der Bereiche für die bilateralen Beziehungen unterstreicht.³² Im Zuge der verschärften Einwanderungsregelungen in die USA, zum Beispiel durch die drastische Erhöhung der Visagebühren, könnte die Bildungsmigration von Indien nach Deutschland in den nächsten Jahren sogar noch weiter zunehmen, vor allem, wenn es auch gelingt, indische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von amerikanischen Universitäten abzuwerben.

31. „Indien als strategischer Partner. Handlungsempfehlungen des DAAD für deutsche Hochschulen“, Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), vgl. oben.

32. „Liste der Ergebnisse der 7. Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen“, Auswärtiges Amt, Neu-Delhi, 25. Oktober 2024, verfügbar auf: www.auswaertiges-amt.de.

Migration und Mobilität: Indische Fachkräfte für den deutschen Arbeitsmarkt

Angesichts des demographischen Wandels und des Fachkräftemangels unterzeichneten Deutschland und Indien Ende 2022 ein Migrations- und Mobilitätspartnerschaftsabkommen (MMPA), das zugleich das erste seiner Art war. Ziel des Abkommens ist es, vor allem die Zugangswege nach Deutschland für indische Fachkräfte zu beschleunigen, zum Beispiel durch bessere Visaverfahren.³³ Ziel ist es, jedes Jahr mindestens 3.000 indische Fachkräfte nach Deutschland zu bringen. Zugleich enthält das Abkommen auch eine Regelung für die Rückführung von ausreisepflichtigen indischen Staatsbürgern aus Deutschland.³⁴

Indien hat ebenfalls Interesse an der Arbeitsmigration, da es trotz des hohen Wirtschaftswachstums von sechs bis sieben Prozent in den letzten Jahren nicht gelungen ist, ausreichend Arbeitsplätze zu schaffen. Jedes Jahr drängen ca. sieben bis acht Millionen junge Menschen neu auf den Arbeitsmarkt.³⁵ Vor allem die gut ausgebildeten Gruppen sind von der Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung betroffen. Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) ist der Anteil der Arbeitslosigkeit unter ausgebildeten Jugendlichen von 54,2 Prozent im Jahr 2000 auf 65,7 Prozent im Jahr 2022 angestiegen.³⁶

Beide Staaten haben eine gemeinsame Arbeitsgruppe zur Umsetzung des Abkommens eingerichtet. Besondere Herausforderungen ergeben sich bei der Anerkennung von Universitäts- und Ausbildungsabschlüssen aus Indien. Zentral für das Gelingen des Abkommens ist die Sprachförderung. Im Jahr 2011 gab es einen ersten Anlauf, als Deutsch als dritte Sprache von der sechsten bis zur achten Klasse an den staatlichen Kendriya Vidyalaya Sangathan (KVS)-Schulen unterrichtet wurde.³⁷ Nach dem Regierungsantritt der hindunationalistischen Bharatiya Janata Party (BJP)

33. D. Kipp, „Migrationswunder Indien? Chancen und Herausforderungen der indischen Migration nach Deutschland“, *SWP-Studie*, 2025/S 12, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin, 2025, S. 30, verfügbar auf: www.swp-berlin.org.

34. Ebenda. S. 16.

35. „Jobs Outlook Bleak: On the ‘The India Employment Report 2024’“, *The Hindu*, 29. März 2024, verfügbar auf: www.thehindu.com.

36. *India Employment Report 2024. Youth Employment, Education and Skills, 2024*, International Labour Organisation (ILO), 2024, S. 90, verfügbar auf: www.ilo.org.

37. A. Sridhar, „Concern over German language decision in Kendriya Vidyalayas“, *The Hindu*, 18. November 2014, verfügbar auf: www.thehindu.com.

im Frühsommer 2014 wurde dieses Programm im November 2014 eingestellt und Deutsch als dritte Sprache wurde durch Sanskrit ersetzt. Allerdings boten die KVS ab 2015 Deutsch als weitere Sprache außerhalb des Lehrplans an.³⁸ Daneben gibt es in der Zwischenzeit neben offiziellen Einrichtungen wie dem Goethe-Institut (Max Mueller Bhavan) eine große Zahl von privaten Anbietern für die Sprachvermittlung. Im Jahr 2008 rief das Auswärtige Amt die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) ins Leben, um auch die deutsche Sprache im Ausland gezielt zu fördern. In Indien unterstützt das Goethe-Institut insgesamt 47 Schulen im Rahmen dieses Programms.³⁹

Die verschiedenen Initiativen haben dazu geführt, dass die indische Gemeinschaft in Deutschland in den letzten Jahren deutlich angewachsen ist. So hat sich die Zahl indischer Staatsangehöriger in Deutschland von ca. 86.000 im Jahr 2015 auf rund 280.000 im Jahr 2025 mehr als verdreifacht.⁴⁰

38. „German Embassy Reaches Out to Education Ministry, Seeks Increase in German Lessons in KVs“, *The New Indian Express*, 2. September 2021, verfügbar auf: www.newindianexpress.com.

39. „Pasch-Schulen in Indien“, Goethe-Institut / Max Mueller Bhawan, verfügbar auf: www.goethe.de.

40. D. Kipp, „Migrationswunder Indien? Chancen und Herausforderungen der indischen Migration nach Deutschland“, *SWP-Studie*, 2025/S 12, SWP, Berlin, 2025, S. 5, verfügbar auf: www.swp-berlin.org.

Internationale Ordnung: Deutschland und Indien als Mittelmächte in einer multipolaren Welt

Indien und Deutschland sprechen sich für ein regelgebundenes multilaterales System aus. Zusammen mit Brasilien und Japan bilden Deutschland und Indien die Gruppe der Vier (G4), die sich für eine Reform der Vereinten Nationen (VN) und des Sicherheitsrates einsetzt. Deutschland ist einer der größten Beitragszahler der VN; Indien ist einer der wichtigsten Truppensteller für Blauhelmeinsätze. Indien ist der von Deutschland und Frankreich ins Leben gerufenen Allianz für Multilateralismus beigetreten. Deutschland ist wiederum Mitglied der von Indien und Frankreich gegründeten Internationalen Solarallianz. Indien und Deutschland setzen sich unter anderem auch für eine bessere Regulierung des Cyberraums ein und sind Mitglieder der UN Group of Governmental Experts (GGE) und der Open-ended Working Group (OEWG).⁴¹

Indien und Deutschland haben eine engere Zusammenarbeit anvisiert, um auf den Aufstieg Chinas und die Folgen seiner Seidenstraßeninitiative zu reagieren. Die Leitlinien zum Indo-Pazifik der Bundesregierung umreißen eine Reihe von Themenfeldern, in denen Indien, Deutschland und Europa künftig enger zusammenarbeiten können. Vorstellbar ist die Zusammenarbeit mit Inselstaaten im Indischen Ozean, um staatliche Kapazitäten für den Schutz der maritimen Umwelt, oder im Kampf gegen Piraterie zu stärken. Auch die Förderung regionaler Organisationen im Indischen Ozean und im Golf von Bengalen liegt im deutschen und indischen Interesse.

Trotz ihrer wachenden geopolitischen Gemeinsamkeiten gibt es auch eine Reihe von politischen Differenzen mit Neu-Delhi mit Blick auf internationale Ordnungsfragen. So lehnt Indien, im Unterschied zu Deutschland, verbindliche internationale Institutionen ab. Indien ist zum Beispiel kein Mitglied des internationalen Strafgerichtshofs. Aufgrund seiner kolonialen Vergangenheit ist Indien ein vehementer Verfechter des Prinzips der nationalen Souveränität und wendet sich gegen jede Form der

41. T. Scholz, „Cyberdiplomatische Kooperation mit Indien“, in: C. Wagner (Hrsg.), „Indien als Partner der deutschen Außenpolitik“, *SWP-Studie*, 2024/S 23, SWP, Berlin, 2024, S. 27.

äußeren Einmischung in innere Angelegenheiten, sei es durch Staaten oder internationale Institutionen.⁴²

Die größten geopolitischen Differenzen ergeben sich momentan im Verhältnis zu Russland. Indiens neutrale Haltung gegenüber dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine wurde in Berlin und anderen westlichen Hauptstädten zunächst missbilligend zur Kenntnis genommen. Allerdings setzte sich auch rasch die Einsicht durch, dass Indien aufgrund seiner traditionell guten Beziehungen zu Russland und der großen militärischen Abhängigkeiten kein Interesse an einer Verschlechterung der Beziehungen zu Moskau hat. Indische Regierungen hatten bereits die Niederschlagung des Aufstands in Ungarn 1956, den Einmarsch in die Tschechoslowakei 1968 und die Invasion in Afghanistan 1979 durch die Sowjetunion nicht kritisiert.

Die EU versuchte in der Folge die Beziehungen mit Indien zu intensivieren, um damit auch langfristig die Abhängigkeit Indiens von Russland zu verringern, zum Beispiel durch die Einrichtung eines Handels- und Technologierates (Trade and Technology Council, TTC). Die westlichen Sanktionen gegen Russlands Ölexporte führten dazu, dass sich die russischen Ölexporte nach Indien stark erhöhten. Schätzungen gehen davon aus, dass seitdem ca. 35 bis 45 Prozent der indischen Öleinfuhren aus Russland kommen.⁴³ Das russische Öl wird in Indien verarbeitet und findet dann über den Weltmarkt auch den Weg nach Europa. Indien sah sich der Kritik ausgesetzt, damit indirekt den russischen Angriffskrieg in der Ukraine mitzufinanzieren. Der amerikanische Präsident Trump verhängte deshalb im Sommer 2025 einen Zoll von 25 Prozent gegen Indien. Im Rahmen ihrer Sanktionen hat die EU mittlerweile auch indische Firmen ins Visier genommen.⁴⁴

Deutschland und Indien teilen zwar die Sicht darauf, dass die künftige internationale Ordnung multipolar sein wird, doch ergeben sich daraus mit Blick auf Russland sehr unterschiedliche Perspektiven.⁴⁵ Indien strebt auch ein multipolares Asien an. Für diese Vision benötigt Indien aber ein starkes Russland auch als langfristiges Gegengewicht zu China. Ein schwaches und damit von China abhängiges Russland ist nicht im indischen Interesse

42. Hinzuzufügen wäre, dass Indien dem BRICS Format sowie der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit angehört. Trotz einer gewissen Nähe zu Russland, die Indien u.a. in Bezug auf Energielieferungen zugutekommt, versucht die EU, Indien Perspektiven zu bieten, damit es ebenfalls über Alternativen verfügt und nicht endgültig in das russische Lager abrutscht. Angesichts des geopolitischen Kontexts ist deshalb das Handelsabkommen zwischen der EU und Indien als historische Chance zu werten.

43. „India Stands Firm, Will Buy Oil From ‚Wherever It Gets The Best Deal‘, Envoy Declares“, *Outlook*, 25. August 2025, verfügbar auf: www.outlookindia.com.

44. S. Lakshman, „EU Proposes New Russia Sanctions, Indian Entities Likely to Be Part of List“, *The Hindu*, 20. September 2025, verfügbar auf: www.thehindu.com.

45. „Integrierte Sicherheit für Deutschland. Wehrhaft. Resilient. Nachhaltig. Nationale Sicherheitsstrategie“, Bundesregierung, Berlin, 2023, verfügbar auf: www.nationalesicherheitsstrategie.de.

angesichts der Rivalität zwischen Beijing und Neu-Delhi. Als Folge des Ukrainekriegs wollen Deutschland und Europa hingegen für eine künftige europäische Sicherheitsarchitektur aber ein Russland, das langfristig keine Bedrohung darstellt.

Indien hat in den letzten Jahren seine Beziehungen zu vielen europäischen Staaten verstärkt. Frankreich ist mittlerweile der größte Rüstungsimporteur Indiens. Die erstmalige Teilnahme des indischen Außenministers Jaishankar am Treffen des Weimarer Dreiecks, das aus Frankreich, Deutschland und Polen besteht, im Januar 2026 in Paris könnte eine größere Bereitschaft Indiens für die sicherheitspolitischen Fragen in Europa signalisieren.⁴⁶

46. „Indien zu Gast beim Treffen des Weimarer Dreiecks in Paris: Neue Partnerschaften für Sicherheit und Wohlstand“, Auswärtiges Amt, 7. Januar 2026, verfügbar auf: www.auswaertiges-amt.de.

Demokratie und Menschenrechte: von der Wertepartnerschaft zu gemeinsamen Interessen

Indien gilt als größte Demokratie der Welt. Seit dem Amtsantritt von Narendra Modi und der Bharatiya Janata Party (BJP, Indische Volkspartei) 2014 haben sich jedoch die populistischen und autokratischen Entwicklungen im Land verstärkt. Im Unterschied zur lange regierenden Kongresspartei, die für ein säkulares, das heißt für alle Religionsgemeinschaften offenes, Indien steht, propagiert die BJP, Indien zu einer Hindu-Nation zu machen. Die Mehrheit der Hindus soll eine bevorzugte Position bekommen und zugleich sollen Rechte von religiösen Minderheiten abgebaut werden, was sich vor allem gegen die Muslime und Christen richtet. Die Kongresspartei folgte seit der Unabhängigkeit dem Prinzip „Einheit in Vielfalt“, wohingegen der Hindu-Nationalismus der BJP eher dem Prinzip „Einheit vor Vielfalt“ zu folgen scheint. Im Jahr 2020 stuften eine Reihe von Demokratieindices Indien in ihren Rankings herab.⁴⁷

Die Entwicklung zu einem „illiberalen Indien“⁴⁸ hatte teilweise auch Auswirkungen auf das bilaterale Verhältnis zu Deutschland. So betrafen die zunehmenden Beschränkungen der Zivilgesellschaft auch die Arbeit und Aktivitäten deutscher Einrichtungen. Dazu zählten vor allem die parteinahen politischen Stiftungen und entwicklungspolitischen Organisationen mit ihren Partnerorganisationen, die sich neuen bürokratischen Verfahren der Registrierung und der Kontrolle der Finanzströme gegenübersehen.

Diese Restriktionen aber auch die Einschränkungen der Meinungs- und Pressefreiheit führten auch zu einer neuen Bewertung Indiens in Deutschland. Aufgrund seiner demokratischen Tradition galt Indien lange Zeit als „Wertepartner“ der deutschen Außenpolitik.⁴⁹ Allerdings haben die autokratischen Tendenzen in Indien in den letzten Jahren ein Umdenken in

47. C. Wagner und J. Lemke, „Indien: Ein ambivalenter Partner für den Westen. Wachsende Gemeinsamkeiten, wachsende Differenzen“, *SWP-Aktuell*, 2021/A28, SWP, Berlin, verfügbar auf: www.swp-berlin.org.

48. S. Ganguly, „An Illiberal India?“, in: *Journal of Democracy*, Nr. 1, Vol. 31, Januar 2020, S. 193–202, verfügbar auf: www.journalofdemocracy.org.

49. M. Peer, „Baerbock lobt Indien als Wertepartner – obwohl das Land enorme Mengen an russischem Rohöl importiert“, *Handelsblatt*, 5. Dezember 2022, verfügbar auf: www.handelsblatt.com.

Deutschland bewirkt. Angesichts der gewandelten geopolitischen Konstellationen werden von deutscher Seite jetzt die gemeinsamen Interessen mit Indien stärker in den Vordergrund gerückt. Bereits in den Indo-Pazifik-Leitlinien 2020 wurde Indien nicht explizit bei den potentiellen Wertepartnern Deutschlands genannt.⁵⁰ Der Koalitionsvertrag strebt zwar einen umfassenden Ausbau der Beziehungen mit Indien an (s.o.), doch werden lediglich Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea als Wertepartner identifiziert.⁵¹

Das „*Strategiedokument Fokus auf Indien*“ würdigt zwar die „Lebendigkeit der größten Demokratie der Welt“, weist aber auch auf die Gefahren für die Verfassung durch extreme nationalistische Tendenzen hin.⁵² Das Papier betont, dass Fragen zu Menschenrechten künftig im „EU-Indien-Menschenrechtsdialog“ angesprochen werden sollen und weniger im bilateralen Kontext. Bei den Regierungskonsultationen 2019 in Indien hatte die damalige Bundeskanzlerin Angela Merkel noch die Menschenrechtslage in Kaschmir thematisiert.⁵³

50. „Leitlinien zum Indo-Pazifik“, Bundesregierung, vgl. oben.

51. „Verantwortung für Deutschland. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD“, CDU, CSU und SPD, Berlin, 2025, S. 128, verfügbar auf: www.spd.de.

52. „Fokus auf Indien“, Bundesregierung, Berlin, 2024, S. 3, verfügbar auf: www.auswaertiges-amt.de.

53. Bei Friedrich Merz' Reise nach Indien im Januar 2026 erklärte der Kanzler Indien als „Wunschpartner“, wobei die gemeinsamen Interessen, angesichts der Umbrüche in der Welt im Vordergrund stehen. In: L. Al-Serori und M. Peer, „Merz und Modi gegen ‚unselige Renaissance des Protektionismus‘“, *Handelsblatt*, 12. Januar 2026, verfügbar auf www.handelsblatt.com.

Sicherheit und Rüstungszusammenarbeit: ein neuer Pfeiler der bilateralen Zusammenarbeit

Neben dem Mobilitäts- und Migrationsabkommen erfährt die Ausweitung der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit mit Indien die größte öffentliche Aufmerksamkeit. Die Entwicklung von Indiens erstem eigenen Kampffjet in den 1950er und 1960er Jahren, der HAL HF-24 Marut, wurde maßgeblich durch deutsche Ingenieure möglich.⁵⁴ Daraus entwickelte sich aber keine längerfristige Zusammenarbeit, denn Deutschland führte 1972 auf Drängen der Zivilgesellschaft Richtlinien für Rüstungsexporte ein. Diese sahen unter anderem ein Verbot von Ausfuhren in Spannungsgebiete vor, zu denen auch der indisch-pakistanische Konflikt um Kaschmir zählte. Deutschland spielte deshalb als Rüstungspartner für Indien lange Zeit nur eine untergeordnete Rolle.

Im Jahr 2006 unterzeichneten Indien und Deutschland ein Abkommen über die Zusammenarbeit im Verteidigungsbereich und etablierten jährliche Gespräche auf Ebene der Verteidigungsminister. Zwischen 2017 und 2019 genehmigte Deutschland Waffenexporte nach Indien im Wert von ca. 278 Millionen Euro. Unter den Entwicklungsländern war Indien in diesem Zeitraum auf Rang zwei bei den deutschen Waffenexporten.⁵⁵

Im Zuge der Indo-Pazifik-Strategie wurden die Exportrichtlinien mit Blick auf Indien flexibler gehandhabt. Bundeskanzler Scholz versprach bei seinem Besuch in Indien 2024 mehr deutsche Waffenlieferungen.⁵⁶ Der größte Erfolg ist bislang der geplante Verkauf von sechs U-Booten der Firma Thyssen-Krupp Marine Systems (TKMS) an Indien. Das Projekt beinhaltet auch Produktion und Technologietransfer in Indien.⁵⁷

54. „Indiens erster Jet hatte deutsche Geburtshelfer“, *Flugrevue*, 7. August 2023, verfügbar auf: www.flugrevue.de.

55. T. Fährnders, „Befeuern deutsche Waffenlieferungen den Konflikt um Kaschmir?“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 6. August 2019, verfügbar auf: www.faz.net.

56. M. Peer, „Scholz verspricht deutsche Waffen für Indien“, 26. Oktober 2024, verfügbar auf: www.handelsblatt.com.

57. „Indien genehmigt U-Boot-Bau mit TKMS“, *Marine forum*, 13. September 2025, verfügbar auf: www.marineforum.online.

In den letzten Jahren kam es auch zu einer engeren militärischen Kooperation. Im Herbst 2021 und 2024 liefen deutsche Fregatten indische Häfen an. Im August 2024 unternahm die Luftwaffe zusammen mit anderen europäischen Partnern erstmals gemeinsame Manöver mit Indien. Deutschland wird künftig auch einen Verbindungsoffizier an das Information Fusion Center Indian Ocean Region (IFC-IOR) in Indien entsenden. Im Oktober 2024 vereinbarten beide Staaten, ein Abkommen über die logistische Zusammenarbeit im militärischen Bereich abzuschließen.

Deutschland wird seine sicherheitspolitische Zusammenarbeit in den nächsten Jahren deutlich ausbauen. Ein Ziel der deutschen und europäischen Politik ist es dabei, durch eine verstärkte militärische Kooperation auch die weiterhin bestehenden großen Abhängigkeiten der indischen Armee von Russland zu verringern.⁵⁸

58. P. Fuhrhop, „Chancen und Herausforderungen der Rüstungszusammenarbeit mit Indien“, in: C. Wagner (Hrsg.), „Indien als Partner der deutschen Außenpolitik“, *SWP-Studie*, 2024/S 23, SWP, Berlin, 2024, S. 20/21.

Entwicklungszusammenarbeit: von der technischen Hilfe zur nachhaltigen Entwicklung

Aufgrund der weitverbreiteten Armut waren die deutsch-indischen Beziehungen anfangs sehr stark von der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit geprägt. Diese war aber mit Blick auf die Exportförderung und die Hallstein-Doktrin (s.o.) nicht neutral.⁵⁹

Mit den Wirtschaftsreformen von 1991 und dem Rückgang der Armut gelang es indischen Regierungen, das negative Image eines Entwicklungslandes allmählich abzustreifen. Im Sommer 2003 kündigte die BJP-Regierung an, die Entwicklungszusammenarbeit mit einer Reihe von westlichen Staaten einzustellen. Sie wollte damit ihr Image als aufsteigende Wirtschaftsmacht stärken, zugleich aber auch die Konditionalität der Entwicklungszusammenarbeit mit Menschenrechtsfragen beenden.

Deutschland zählt zu den wenigen Staaten, mit denen Indien weiterhin eine entwicklungspolitische Zusammenarbeit unterhält. Mit Zusagen von ungefähr einer Milliarde Euro pro Jahr zählte Indien 2023 zu den größten Empfängern deutscher Entwicklungszusammenarbeit (EZ).⁶⁰ Die Schwerpunkte der von Deutschland geförderten Maßnahmen und Projekte liegen in den Bereichen erneuerbare Energien, in der Entwicklung von Smart Cities sowie im Umwelt- und Klimaschutz.

Indien hat zwar niedrige CO₂-Emissionen pro Kopf, ist aber mittlerweile der drittgrößte Emittent von CO₂ nach den USA und China. Im Jahr 2022 vereinbarten Deutschland und Indien eine „Partnerschaft für grüne und nachhaltige Entwicklung“, die darauf ausgerichtet ist, die Pariser Klimaziele sowie die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen zu erreichen. Die indische Regierung hat ehrgeizige Ziele zum Ausbau der erneuerbaren Energien formuliert. Deutschland unterstützt Indien dabei, bis 2030 die Hälfte des Stroms aus erneuerbaren Energien zu gewinnen.

Die Maßnahmen und Aktivitäten der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Indien konzentrieren sich auf die Bereiche „Umwelt, Biodiversität und Management natürlicher Ressourcen“,

59. R. K. Jain, *India and Germany in a Turbulent World. Perceptions, Perspectives, Prospects*, New Delhi, KW Publishers, S. 30.

60. „Gut 987 Millionen Euro für die Entwicklung Indiens“, Deutscher Bundestag, 6. Februar 2023, verfügbar auf: www.bundestag.de.

„Nachhaltige Stadt- und Industrieentwicklung“ sowie „Energie sowie soziale und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung“.⁶¹

Bei den Regierungskonsultationen 2024 wurde auch eine Indo-German Green Hydrogen Roadmap vereinbart. Indien hat 2023 eine Wasserstoffstrategie verabschiedet mit dem Ziel, weltweit einer der führenden Produzenten von grünem Wasserstoff zu werden, um damit unter anderem auch seine hohe Abhängigkeit von fossilen Energieimporten zu verringern. Bis 2030 will Indien eine Produktionskapazität von jährlich fünf Millionen Tonnen Wasserstoff aufbauen. Deutschland muss wiederum für seine Wasserstoffstrategie bis 2030 jährlich 50 bis 70 Prozent seines benötigten Wasserstoffs importieren.⁶² Beim Besuch von Bundeskanzler Merz in Indien im Januar 2026 unterzeichneten beide Länder unter anderem eine Absichtserklärung für eine Wasserstoffpartnerschaft.⁶³ In diesem Kontext kommt dem 2023 beim G20-Gipfel in Indien vereinbarten India-Middle-East-Europe-Corridor (IMEC) eine entscheidende Bedeutung zu. Dieser soll die Konnektivität zwischen den drei Regionen verbessern und sieht auch eine Wasserstoffpipeline zwischen Indien und Europa vor.

Indien unterhält seit 1964 mit der Indian Technical and Economic Cooperation (ITEC) ein eigenes Programm zur Entwicklungszusammenarbeit mit den Ländern des Globalen Südens. Der Schwerpunkt liegt auf Projekten in den Nachbarstaaten in Südasien. Mit seiner Kreditvergabe unterstützt Indien eine Reihe von Projekten, die von indischen Unternehmen in Afrika durchgeführt werden. In den 2010er-Jahren entwickelte sich eine Diskussion über eine Dreieckskooperation. Dabei sollten traditionelle Geberstaaten aus der OECD-Welt mit neuen Gebern aus dem Globalen Süden in Drittstaaten zusammenarbeiten.⁶⁴ Im Jahr 2022 unterzeichneten Deutschland und Indien ein entsprechendes Abkommen. Bislang arbeiten beide Staaten in fünf Projekten in Lateinamerika und Afrika zusammen.⁶⁵ In den Regierungskonsultationen 2024 wurde vereinbart, diese Zusammenarbeit künftig weiter auszubauen.⁶⁶

61. „India“, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), verfügbar auf: www.giz.de.

62. „Habeck: ‚Deutschland und Indien ziehen bei grünem Wasserstoff an einem Strang‘“, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, 26. Oktober 2024, verfügbar auf: www.bundeswirtschaftsministerium.de.

63. L. Al-Serori und M. Peer, „Merz und Modi gegen ‚unselige Renaissance des Protektionismus‘“, vgl. oben.

64. C. Wagner, J. Lemke und T. Scholz, „Mehr Indien wagen. Dreieckskooperation als nächster Schritt der strategischen Partnerschaft“, *SWP-Aktuell*, 2022/A 17, SWP, Berlin, verfügbar auf: www.swp-berlin.org.

65. „Indisch-Deutsche Dreieckskooperation“, Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ), verfügbar auf: www.bmz.de.

66. „Liste der Ergebnisse der 7. Deutsch-Indischen Regierungskonsultationen“, Auswärtiges Amt, 25. Oktober 2024, verfügbar auf: www.auswaertiges-amt.de.

Ausblick: Strategische Partner im Indo-Pazifik

Die deutsch-indischen Beziehungen haben seit den Indo-Pazifik-Leitlinien von 2020 eine neue Qualität erreicht. Dies zeigt sich nicht nur in der hochrangigen Besuchsdiplomatie, sondern auch in den neuen Vereinbarungen zur Dreieckskooperation, dem Migrations- und Mobilitätspartnerschaftsabkommen sowie der wachsenden militärischen Zusammenarbeit. Indien ist für Deutschland und Europa ein zentraler Partner im Indo-Pazifik. Indien wiederum benötigt die wirtschaftliche und technologische Leistungsfähigkeit Deutschlands und Europas, um sein Ziel, bis 2047 eine entwickelte Nation zu sein, zu erreichen.

Die neuen geopolitischen Konstellationen wie der Aufstieg Chinas und seine territorialen Ambitionen im Indo-Pazifik und die Folgen der zweiten Trump-Administration für die internationale Ordnung werden Indien und Deutschland enger zusammenrücken lassen. Indien und Deutschland (zusammen mit Europa) zählen bislang zu den größten Verlierern der Politik der zweiten Trump-Administration. Deutschland fürchtet einen Bruch der transatlantischen Beziehungen, die seit Jahrzehnten das Rückgrat der deutschen Außenpolitik bildeten. Indien hat seinen Status als „unverzichtbarer Partner“ der USA im Indo-Pazifik eingebüßt und fürchtet Vereinbarungen zwischen den USA und China, die in ein G2-Format münden könnten.

Angesichts dieser Entwicklungen werden Indien und Deutschland künftig enger bei internationalen Ordnungsfragen zusammenarbeiten müssen. Vor diesem Hintergrund werden Differenzen wie die unterschiedliche Bewertung Russlands akzeptiert. So fehlte in der gemeinsamen Erklärung zum Kanzlerbesuch im Januar 2026 in dem Abschnitt über die Ukraine jeder Verweis auf Russland.⁶⁷

Die geopolitischen Veränderungen haben somit eine neue Grundlage geschaffen, damit aus der strategischen Partnerschaft, die lange Zeit von unterschiedlichen Interessen geprägt war, nun echte strategische Partner werden, die ihre Interessen, wie die Stärkung des Multilateralismus und eine regelbasierte internationale Ordnung, auf internationaler Bühne gemeinsam vertreten.

67. „India – Germany Joint Statement“, Ministry of External Affairs, Government of India, 12. Januar 2026, verfügbar auf: www.mea.gov.in.

Letzte Veröffentlichungen des Cerfa

- M. Debus, [Die Landtagswahlen 2026 in Baden-Württemberg: Erster Test für die schwarz-rote Bundesregierung von Kanzler Merz?](#), *Notes du Cerfa*, Nr. 190, März 2026 (Verfügbar auf Deutsch und Französisch)
- J. Möhring, [Bundeswehr: Von der Zeitenwende zum Epochenbruch](#), *Notes du Cerfa*, Nr. 189, Februar 2026 (Verfügbar auf Englisch und Französisch)
- J. Süß, [Merz' Europapolitik: das Ende vom "German vote"?](#), *Ifri Studies*, Januar 2026 (Verfügbar auf Englisch und Französisch)
- C. Demesmay, [Zwischen Vorstellung und gelebter Realität: die deutsch-französische Grenze als europäisches Zukunftslabor](#), *Visions franco-allemandes*, Nr. 37, September 2025 (Verfügbar auf Deutsch und Französisch)
- P. Maurice, [Ein deutsch-französischer „Reset“? Die Ambitionen des deutsch-französischen Ministerrats - Herausforderungen einer gemeinsamen Führungsrolle in Europa](#), *Ifri Editorials*, August 2025 (Verfügbar auf Französisch)
- A. Lechevalier, [Sozialpolitik in Deutschland: Bilanz der Ampelkoalition und Perspektiven der neuen Regierung](#), *Notes du Cerfa*, Nr. 188, Juli 2025 (Verfügbar auf Französisch)
- T. Rühlig, [Die „Huawei-Saga 2.0“ – Europa und Deutschland zwischen Abhängigkeit und Souveränität](#), *Notes du Cerfa*, Nr. 187, Juni 2025 (Verfügbar auf Englisch und Französisch)



27 rue de la Procession 75740 Paris cedex 15 – France

Ifri.org